



Presseinformation

Unterhaltungsarbeiten des WSA Lübeck an der Großtonne Fehmarnbelt

KO6-T63 , auch Großtonne Fehmarnbelt genannt, liegt auf Position 54-35,894°N und 11-08,895°E.

Die rot / weiße Diskustonne mit einem Durchmesser von ca. 12 m dient als Seezeichen, ausgerüstet mit solarbetriebener Laterne und Radarantwortbake (Racon), zur Markierung des Kreuzungspunktes von Kiel-Ostsee-Weg und Weg H zum Großem Belt.

Vom Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) wird sie als wissenschaftliche Messplattform im Rahmen des Marinen Umweltmessnetzes MARNET genutzt. Die von den automatisch registrierenden Stationen gewonnenen Messdaten sichern die effektive Überwachung der Meeresumwelt, wie Qualitätszustand und Klimaveränderungen des Meeres. Aufgrund eines speziellen Ankerkonzeptes sichern zwei zusätzliche gelbe Leuchttonnen die Tonnenposition der Großtonne.

Die Unterhaltung der Großtonne erfolgt durch das Wasser- und Schifffahrtsamt Lübeck. Die jährliche Kontrolle der Tonne einschließlich ihres Ankergeschirrs bedarf eines erhöhten Schiffs- und Personaleinsatzes. An der diesjährigen Unterhaltung waren das Gewässerschutzschiff „Scharhörn“, der Tonnenleger „Seeadler“ und der Schlepper „Alk“ beteiligt. Während die „Alk“ die Position der Großtonne sichert, werden von der „Scharhörn“ die Ortstonnen und jeweils 210 m Ankerkette aufgenommen, kontrolliert und gewartet. Die Mannschaft der „Seeadler“ wartet die Großtonne vor Ort.



Historischer Rückblick

Seit 1908 lag ein bemanntes Feuerschiff zwischen Fehmarn und der dänischen Insel Lolland auf Position. 1962 wurde der erste Dreimastschoner gerammt und ausgetauscht. 1984 wurde die „Fehmarnbelt“ als letztes deutsches Feuerschiff in der Ostsee aus Kostengründen außer Dienst gestellt und durch eine vollautomatische Großtonne mit meteorologischen und ozeanographischen Meßaufgaben ersetzt. Diese Großtonne war vorher als Großtonne „Weser“ zwei Jahre in der Nordsee positioniert, hatte sich aber dort aufgrund ihres negativen Schwimmverhaltens bei den dort herrschenden Seegangsverhältnissen nicht bewährt.

1997 ist die Tonne umgebaut worden und wird seit Dezember 2000 als wissenschaftliche Messplattform im Rahmen des MARNET-Programmes vom Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie genutzt.

